

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864**

116 (1.10.1864)



# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 116.

Samstag den 1. Oktober

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honorirt.

## Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 1. Oktober 331 v. Chr. siegte Alexander der Große in der Schlacht von Gaugamela über den Perserkönig Darius, der sich nur durch die Geschwindigkeit seines Rosses retten konnte und all sein Heer, Gepäck und seine Schätze dem Sieger preisgab.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Durlach, 29. Sept. Gestern wurde auf dem hiesigen Rathhause die Diöcesanynode des Bezirkes abgehalten. Außer dem jedesmal vorzutragenden Bericht über den religiös-sittlichen Zustand der Diöcese und einigen andern weniger wichtigen Fragen wurden in Bezug auf die Bewegung, welche gerade jetzt durch die badiſche Kirche und Schule geht, folgende Anträge gestellt:

- 1) Wahrung der Rechte der Kirche an die Schule,
- 2) Wahrung des verfassungsmäßigen Befehlsstandes unserer evangelischen Kirche,
- 3) Antrag, die Aufhebung des Zwanges zum Besuche des evangelischen Predigerseminars betreffend.

Diese Anträge wurden mit 18 gegen 5 Stimmen angenommen. Die Verhandlungen dauerten von Morgens 9 bis Abends nach 5 Uhr. Sie auch unter unserer Landbevölkerung wie unter der katholischen verbreitete irige Ansicht, als wolle man dem evangelischen Volke seinen Glauben nehmen, ist wohl der hauptsächlich Grund eines solchen Ergebnisses.

### Deutschland.

Berlin, 27. Sept. Die „Zeitungskorresp.“ theilt einen Wiener Bericht mit, den sie als zuverlässig bezeichnet und der sich über den Eindruck verbreitet, den die französisch-italienische Uebereinkunft in Wien gemacht habe. Darnach hätte der Kaiser Napoleon vor dem Schluß der Unterhandlungen mit der italienischen Regierung der österreichischen Regierung angeboten, an den Verhandlungen über das Schicksal Roms Theil zu nehmen, und erst nach Ablehnung dieser Zumuthung die Uebereinkunft abgeschlossen. So habe sich Oesterreich jedes Vortums in italienischen Dingen beraubt. Die darin liegende Gefahr einsehend, habe das Wiener Cabinet dem Fürsten von Metternich befohlen, nach Paris abzureisen und den Kaiser Napoleon um Auskunft über die Tragweite der Konvention zu ersuchen. Auf Grund der nun zu erwartenden authentischen Nachrichten werde alsdann das Wiener Cabinet einen Beschluß darüber fassen, ob es an der Zeit sei, Napoleon an die Bestimmungen des Züricher Friedens zu erinnern, deren Verletzung durch die Konvention sanctionirt sei.

Berlin, 28. Sept. Die „Provinzial-Korresp.“ schreibt heute: Die Friedens-Verhandlungen haben auch in der letzten Zeit nur langsame Fortschritte gemacht. Die Schuld der Verzögerung fällt lebhaftlich den Dänen zur Last. Die preussische und die österreichische Regierung sehen sich, hiernach, genöthigt, alle Mittel anzuwenden, welche Dänemark zu einer Beschleunigung des Friedens-Werkes veranlassen können, und namentlich die große Milde, welche sie bisher Dänemark gegenüber in der Handhabung der Waffenstillstands-Bedingungen geübt und welche die dänischen Behörden theilweise nur zu Ueberariffen gemißbraucht haben, einer strengen Praxis weichen zu lassen. Bereits hat der Militär-Gouverneur von Jütland einige Maßregeln getroffen, welche dazu bestimmt sind, in Jütland und in ganz Dänemark das allzu rasch gewundene Bewußtsein einer feindlichen Okkupation wieder aufzufrischen. Offenlich werden die gethanen Schritte ausreichen und die Sieger nicht genöthigt werden, behufs baldiger Erreichung eines wirklichen Friedens noch ernstern Gebrauch von den Bestimmungen des Waffenstillstandes zu machen.

Wien, 28. Sept. Der Beitritt Bayerns zu dem erneuten Zollverein wird von der „Bayer. Ztg.“ in offizieller Weise angekündigt.

Wien, 28. Sept. Nächsten Freitag findet die fünfte Konferenzsitzung statt; die Vorschläge der Grenzbestimmungs-Kommission sind von den drei Kriegs-Ministern genehmigt und die dänischen Bevollmächtigten halten bezüglich des Guthabens der Herzogthümer Vorschläge bereit.

Wien, 28. Sept. Der Papst verwirft die Konvention hauptsächlich wegen der darin enthaltenen Bedingungen über Uebernahme des auf die ehemaligen päpstlichen Provinzen entfallenden Antheils an der römischen Staatsschuld durch Italien, weil darin die Anerkennung Italiens läge.

Noch einmal wird im preussischen Volke und Landtag die Frage entbrennen: ob die Reorganisation der Armee anerkannt und bezahlt werden soll oder nicht. Die Regierung ist der Ansicht, daß sich die Umgestaltung der preussischen Armee in dem Feldzug in Schleswig vorzüglich bewährt und dadurch Preußen auch in der Politik eine günstigere Stellung als früher verschafft habe. Sie hofft, daß die Erfolge der preussischen Politik den Widerspruch gegen die Reorganisation abschwächen und eine Verständigung in der Militärfrage erleichtern werden. Diese Hoffnung ist ausgesprochen in einem Artikel der offiziellen Provinzial-Korrespondenz, der sich direkt an Volk und Landtag wendet und dann fortfährt: „Von dem Augenblick an, wo eine Verständigung erfolgte, würde der Streit über den Staatshaushalt und die Auslegung der Verfassung seine thätigliche Bedeutung verlieren. Die Regierung bestreitet dem Landtage weder sein verfassungsmäßiges Recht in Bezug auf die Gesetzgebung, noch sein Steuerbewilligungsrecht; es gibt nur Streit darüber, ob die Kosten für die Reorganisation der Armee als neue Ausgaben behandelt und gestrichen werden können.“

Zu den Preußen, Oesterreichern und Dänen, die in Wien über den Frieden verhandeln, hat sich unerwartet Herr v. Beust, der sächsische Minister, der Deutschland auf den Londoner Konferenzen vertreten hat, gesellt, und noch ein Anderer, der englische Minister Lord Clarendon. Geht's zu Ende? Die Preußen halten ihre Winterquartiere in Jütland. Das ist die Antwort auf das dänische Verlangen der Räumung Jütlands vor ausgemachtem Frieden.

Aus Stuttgart wird ein Ministerwechsel gemeldet. Hr. v. Hügel hat die erbetene Entlassung erhalten, und Hr. v. Barnhiller ist zum Minister des Außern, Staatsrath Gefler zum Minister des Innern, Direktor Kemner zum Finanzminister ernannt.

### Frankreich.

Napoleon versteht's, die Welt zu überraschen und hat es wieder einmal mit einem Vertrag gethan, den er mit Viktor Emanuel abgeschlossen hat. Die Parole des jungen Italiens war: auf nach Rom! und die Front desselben Italiens war gegen dasselbe Rom gerichtet; denn Rom sollte des italienischen Königreiches Haupt- und Residenzstadt werden, der Papst seine weltliche Herrschaft verlieren. Der Anfang dazu war gemacht, als Viktor Emanuel 1859 dem Papste ein paar Provinzen wegnahm und seinem Reiche einverleibte. Plötzlich hat Napoleon die Front des italienischen Heeres verändert und die Feinde des Kirchenstaates in die Schützer desselben verwandelt. Viktor Emanuel hat sich verpflichtet, den Kirchenstaat nicht anzugreifen und sogar ihn gegen jeden Angriff von anderer Seite zu schützen; er hat sich ferner verpflichtet, seine Residenz nicht nach Rom, sondern nach Florenz, der Hauptstadt Toskana's zu ver-



legen und für die dem Papste abgenommenen Provinzen eine gute Portion der päpstlichen Schulden zu übernehmen. Dagegen hat sich Napoleon verpflichtet, seine Truppen, die seit 1848 Rom besetzt halten, binnen 2 Jahren zurückzuziehen. Beide, Napoleon und Viktor Emanuel, verpflichteten sich gemeinschaftlich, jede Intervention in den Kirchenstaat zurückzuweisen, d. h. z. B. keine Oesterreicher einrücken zu lassen. Die Turiner sind über den bevorstehenden Wechsel der Residenz so aufgebracht, daß es bereits zu Unruhen gekommen, bei denen Blut geflossen ist.

**Italien.**

**Turin.** Nach den Mittheilungen der Turiner Blätter waren die Unruhen, welche am 23. vor der Duästur stattfanden, weit bedeutender, als man anfänglich meinte. Wie die „Italie“ meldet, gab es 26 Tode und 66 Verwundete, worunter von den Soldaten 2 Tode und 14 Verwundete. Der Duästur hatte, um den immer wachsenden Menschenhaufen zum Auseinandergehen zu bewegen, die vorschrittsmäßigen drei Aufforderungen, jedesmal mit einem Hornsignal begleitet, ergehen lassen. Allein schon bei der ersten Aufforderung wurden die zwei Carabinieri, welche den Beamten begleiteten, durch Pistolenschüsse verwundet. Ihre erbitterten Kameraden feuerten hierauf, ohne weitere Befehle abzuwarten, in die Menge hinein. Unglücklicher Weise wurden von ihren Kugeln auch einige der auf der andern Seite des Platzes aufgestellten Soldaten getroffen, so daß nun wiederum von dort aus geschossen wurde. Nur mit Mühe gelang es den Offizieren, dieser gefährlichen Verwirrung ein Ende zu machen.

Durch Dekret vom 23., unterzeichnet Peruzzi, wurde die Kompagnie der Sicherheitsgarden, welche durch ihr gewalthätiges Einschreiten am 22. die Hauptveranlassung zu diesen blutigen Austritten gegeben hatte, aufgelöst, und die Bildung einer neuen Kompagnie angeordnet. Seit dem 22. Abends befindet sich die städtische Junta in Permanenz auf dem Stadthause. Es soll eine ganze Division aus dem Lager von Somma herüberkommen. Die Theater sind sämtlich provisorisch geschlossen.

Die „Turin. Btg.“ ist am 23. nur auf einem halben Bogen erschienen und von der Menge zum zweiten Mal auf dem San-Carlo-Platz verbrannt worden. In den verschiedenen Waffentäden, die geplündert wurden, sind ungefähr 300 Flinten und verschiedene Revolver abhanden gekommen. Auf die um 3 Uhr Nachmittags eintreffende Nachricht hin, daß General Lamarmora die Bildung eines neuen Cabinets übernommen habe, löste sich sofort der Gemeinderath von Turin auf (wahrscheinlich löste er die permanente Sitzung auf).

**Amerika.**

**New-York, 16. Sept., Abends.** (mit dem Belgian). Grant ist in Washington angekommen. Der Kriegsminister, Herr Stanton, hat verordnet, daß man mit der Konstriktion vorgehe in allen Staaten, die nicht die verlangte Anzahl von Freiwilligen geliefert haben.

**New-York, 17. Sept., Abends.** Der Kriegsminister der Vereinigten Staaten, Hr. Stanton, hat den Beginn der Konstriktion auf den 19. festgesetzt. Die Südstaatlichen bereiten einen Einfall in Missouri vor. Es geht das Gerücht, Sherman werde Grant Verstärkungen zuschicken. Rebellenkavallerie hat bei einem Streifzug in die Plänen Grant's 2500 Stück Vieh erbeutet.

**New-York, 20. Sept., Mittags.** Der Bundesgeneral Sheridan hat den südstaatlichen General Early im Shenandoah-Thal mit großem Verlust geschlagen.

**Ein verstoßenes Kaiserkind.**

(Fortsetzung.)

Der Inhalt des Billets war: Geliebtes Kind, man hat alles Mögliche gethan, Sie zu retten; verlieren Sie den Muth nicht; hoffen Sie immer! Die Dame kannte weder den Reiter noch die Handschrift. In Brüssel angekommen, führte man sie sogleich zum Grafen Cobenzl. Ihr Anzug war höchst einfach; ihr Kleid war von grauem Taffet, darüber ein schwarzseidener Mantel mit Capuchon. Eine Art Schleier von weißem Zeug

bedeckte ihr Gesicht. Als sie denselben zurückschlug, ward der Minister von dem Anblick dieses lieblichen, edlen und zugleich das innerste Seelenleid ausdrückenden Gesichts betroffen. Sie war groß und schlank gewachsen; ihre Miene war edel; Hals, Schultern und Arme waren von seltener Fülle und Schönheit. Ihr Haar war schwarz und sorgsam, aber einfach kämmt; ihre Augen spiegelten eine reine tiefgrundige Seele zurück und die kleine, zarte, etwas aufgestülpte Nase gab ihrem Gesicht etwas ungemein Liebliches. Was ihren Reiz noch erhöhte, war die Verlegenheit, in welcher sie sich befand. Dieselbe schwand erst, als Graf Cobenzl sie mit ausgesuchter Artigkeit empfangen hatte. Der Graf ersuchte sie, Platz zu nehmen und setzte sich dann zu ihr. Er befragte sie um ihre Gesundheit; er bat sie, sich zu beruhigen und versicherte ihr, daß sie mit gebührender Achtung behandelt werden würde, nur möge sie aufrichtig sein. „Ich werde Ihnen Alles sagen,“ entgegnete sie: „ich bin ein einfaches Mädchen, das nie Jemandem Leid angethan. Es ist wahr, daß ich Schulden gemacht habe; aber ist denn dies ein so schweres Verbrechen? Man hat mir so viel Geld gegeben; ich dachte, ich könnte ausgeben, was ich wollte.“ Auf dieses Thema kam sie immer wieder zurück, so daß es scheinen mußte, als hielte sie bloß ihre Verschwendung für die Ursache ihrer Verhaftung. Immer wieder während ihrer Verhöre kam sie auf die Geldangelegenheit zurück. Man gab ihr eine Wohnung im Schlosse Montereel bei Brüssel. Ihr Begleiter oder Wächter war der Platzmajor de Camerlang, ein heiterer und gebildeter Mann; auch eine Kammerfrau führte man ihr zu. Man bot ihr Lectüre an; aber sie gestand, daß sie weder lesen noch Schreiben könne und erst Herr von Camerlang brachte ihr bei, ihren Namen zu schreiben. In den nächsten Tagen fanden die Verhöre statt, welche Graf Cobenzl mit dem ersten Präsidenten des Gerichts, Grafen Nemy, abhielt. Die große Neugierigkeit der Gefangenen mit dem Kaiser Franz überraschte auch diesen. Aus den Verhören ging Folgendes hervor: Den Ort ihrer Geburt kannte das Mädchen nicht; sie wußte nur, daß sie in Böhmen erzogen worden und zwar in einem kleinen einsamen Landhause. Ihre Erziehung und Bedienung war zweien ältlichen Frauen anvertraut, deren eine sie Mama nannte, die andere Katharina. Beide behandelten sie sanft und achtungsvoll. Zeitweise kam ein Geistlicher, der in einem Zimmer Messe las und sie in Religion unterrichtete. Lesen und Schreiben dagegen wurde ihr auf Befehl des Geistlichen nicht gelehrt. Nach etlicher Zeit kamen zwei Männer zu Pferde an; sie waren in Jagdkleidern; der Eine von ihnen küßte das Kind, setzte es auf seinen Schooß und sprach liebevoll mit ihm. Er mußte die Kleine schon früher gesehen haben, denn er äugerte, daß er sie größer und verändert finde. Etwa zwei Jahre später nach diesem Besuch fand sich derselbe Mann mit demselben Begleiter in gleichem Kostüm wieder ein. Diesmal prägten sich die Gesichtszüge und das Wesen des Fremden so tief in das Gemüth des Kindes, daß es denselben ungemein genau beschreiben konnte. Es war kaum möglich daran zu zweifeln, daß der Beschriebene Kaiser Franz war. Sie hatte unter seinem Oberrocte etwas Nothes bemerkt und fragte darnach. Der Fremde antwortete ihr lächelnd, dies sei ein Abzeichen der Offiziere. Sie wußte nicht, was ein Offizier sei. „Das sind brave Leute“, sagte der Mann, sie lieblosend; „Sie, mein Kind, müssen dieselben lieb haben, weil Sie selbst die Tochter eines Offiziers sind.“ Als er Abschied nahm, war sie sehr bewegt und weinte. Er seufzte, küßte sie und tröstete mit dem Versprechen, bald wieder zu kommen. Zwei Jahre dauerte es, ehe er sein Versprechen einlöste. Er war gegen das herangereifte Mädchen zärtlicher als je, sagte, daß er für dasselbe sorgen wolle, daß es reich und glücklich sein, Haus, Vermögen und Dienerschaft besitzen werde. Er fragte sie, ob sie die Königin sehen wolle. Als sie verwundert entgegnete, was denn eine Königin sei, zeigte er ihr das Bild einer schönen Dame und sagte dabei: „Sie würden sehr von ihr geliebt werden; aber ihre Nähe erheischt, daß sie nie Ihre Bekanntschaft mache.“ Der Fremde küßte sie innig und schenkte ihr das Bild, sowie ein anderes von sich selber, beide in Brillanten gefaßt. Es waren jene Portraits, die sie dem Grafen Cobenzl eingekauft hatte, nachdem sie die Brillanten verkauft. Auch ein drittes Bild schenkte er ihr noch; es stellte eine ver-



schleierte Dame vor. Er hat sie, alle drei sorgfältig aufzu-  
wahren, steckte sie dann in einen blauweidenen Beutel, in dem  
eine Menge Dukaten waren. Dann nahm er zärtlich Abschied  
von ihr und besuchte sie nie wieder. Statt seiner kam einmal  
eine verschleierte Dame, die sehr unglücklich erschien, sie küßte  
und dabei weinte. Auch diese hatte sie nie wieder gesehen, doch  
vermuthete sie, daß es ihre Mutter und das Original des dritten  
Portraits gewesen sei. Mehrere Monate nach diesem Besuch  
berichtete der Geistliche, welche eine Art Oberaufsicht über sie  
führte, daß jener fremde Herr gestorben sei und kurz vor seinem  
Abgehen befohlen habe, das junge Mädchen in ein Kloster nach  
Frankreich zu bringen. Man nahm demselben nun Maß zu

Kleidern und bald hernach brachte man ihr Pelze und Hüte.  
Eine Postkutsche wartete vor der Thür des Hauses; man be-  
ladete sie mit ihren Habseligkeiten und setzte sie dann selbst hinein.  
Der Geistliche und Katharina begleiteten sie, welche heftig weinte,  
da sie Angst vor dem Kloster hatte. Die Schilderung, welche  
ihr die beiden Frauen während der letzten acht Tage von dem  
Klosterwesen gemacht, hatte ihr Entsetzen eingelöst und sie bebt  
vor dem Gedanken zurück, zeitlebens in solchen Manern zu  
schmachten. (Schluß folgt.)

**Groß. Posttheater in Karlsruhe.**

Sonntag, 2. Oktober. Hamlet, Prinz von Dänemark.  
von Shakespears, übersezt von Schlegel.  
Trauerspiel in 5 Akten

**Die provisorische Ernennung der Bezirksräthe betreffend.**

Nr. 10,615. Durch hohen Erlaß großh. Ministeriums des Innern vom 24. d. M.,  
Nr. 10,869, sind als Bezirksraths-Mitglieder für den Amtsbezirk Durlach aus der  
Zahl der auf die engere Wahlliste gesetzten Personen ernannt worden:

- 1) Gastwirth Karl Friderich von Durlach,
- 2) Mühlenbesitzer Wilhelm Deutenmüller daselbst;
- 3) Weinhändler Adam Korn daselbst;
- 4) Alt-Bürgermeister Michael Zechel von Auerbach;
- 5) Bezirksförster Karl Gauer von Berghausen;
- 6) Mühlenbesitzer Ernst Wenz von Königsbach;
- 7) Landwirth Vinzens Keil von Stupferich;
- 8) Müller Josef Steiner von Weingarten;

was hiernüt zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach, den 25. September 1864.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

**Die endgiltige Vermögens-Aus-  
lieferung des verschollenen Konrad  
Künzler von Grözingen betr.**

Nr. 10,537. Die unterm 3. März 1834,  
Nr. 3427, ausgesprochene fürsorgliche Besig-  
Einweisung in das Vermögen des ver-  
schollenen Konrad Künzler von Grözingen  
wird für endgiltig erklärt.

Durlach, den 22. Sept. 1864.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

**Bekanntmachung.**

Nr. 10,625. Kaufmann Karl Roth-  
weiler von Berghausen wurde unter  
Einem als Agent der Frankfurter Feuer-  
Versicherungs-Gesellschaft "Providentia" in  
Frankfurt a. M. für den hiesigen Bezirk  
bestätigt.

Durlach, den 24. Sept. 1864.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

**Pferdedünger-Versteigerung.**

**Dienstag, den 4. Oktober,**

Vormittags halb 10 Uhr,

wird der Pferdedünger in den Militär-  
stellungen zu Durlach für die Monate  
Oktober, November und Dezember 1864  
gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Durlach, den 30. Sept. 1864.

Großh. Kasern-Verwaltung Karlsruhe.

Seubert.

**Bekanntmachung.**

Sämmtliche Wiesenbesitzer (Eigentümer  
wie Almendgenußberechtigte) in den Gewannen  
kurze Stücke, Tränkbühl, Thorwartswiesen,  
Högwiesen, Elmorgenbruchwiesen, Kleestück  
und Plotterwiesen, rechts der Karlsruher  
Straße, werden auf nächsten

**Montag, den 3. Oktober,**

Nachmittags 4 Uhr,

auf das hiesige Rathhaus wegen Antrags  
der hiesigen Viehbesitzer um Errichtung  
einer **B i e h w a i d e** für dieses Spätjahr  
eingeladen.

Durlach, den 29. Sept. 1864.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

[Durlach.] Carl Etichmann,  
Dekonom hier, läßt

**Montag, den 3. Oktober,**

Nachmittags 2 Uhr,

in öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:  
**Acker.**

1. 1 Morgen 1 Viertel 15½ Ruthen alten  
oder 1 Morgen 75 Ruthen 55 Fuß  
neuen Maßes im Guglesberg, neben  
Wilhelm Ritter's Wittve und Weg (kommt  
in Parzellen von halben Morgen alten  
Maßes zum Verkauf).

2. 38 Ruthen alten oder 83 Ruthen  
93 Fuß neuen Maßes im Fürstenberg,  
neben Professor Fesenbeckh und Maurer  
Kleiber.

3. 1 Viertel 12 Ruthen alten oder 1 Viertel  
14 Ruthen 85 Fuß neuen Maßes im Pohn,  
neben Philipp Rittershofer's Wittve und  
Kranzwirth Morlock.

Weinberg.

4. 1 Viertel 1 Ruthe alten oder 90 Ruthen  
55 Fuß neuen Maßes im Billig, neben  
Rain und Verkmeister Renz, sammt Trauben.  
Durlach, den 26. Sept. 1864.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

**Acker-Verpachtung.**

[Durlach.] a. Friedrich Märker,  
Privatmann, b. Friedrich Barie, Kaufmann  
und c. Kaufmann August Herlan hier, als  
Vormund der Seisensieder Christian  
Märker'schen Kinder von hier, lassen

**Montag, den 3. Oktober,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause folgende Grundstücke  
auf sechs Jahre in öffentlicher Steigerung  
verpachten:

**Acker.**

1. 1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß  
neuen Maßes im Bauert, neben Fußpfad  
und Friedrich Lerch.

2. Eben so viel daselbst, neben Michael  
Forschner und Friedrich Manate.

3. Eben so viel auf den Mühläckern, neben  
Pflügwirth Kändler und Bürgermeister  
Dumbert's Erben.

4. 1 Viertel 7 Ruthen alten oder 1 Viertel  
3 Ruthen 80 Fuß neuen Maßes auf der  
Reith, neben Friedrich Märker und Stadt-  
müllers Kiefer's Erben.

Durlach, den 24. Sept. 1864.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

2)2. Siegrist.

**Haus-Versteigerung.**

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen  
Seisen-Fabrikanten Jakob Friedrich  
Franzmann von hier lassen

**Montag, den 31. Oktober,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher  
Steigerung verkaufen:

**Gebäude.**

Ein dreistöckiges Wohnhaus an der  
Hauptstraße dahier, mit Keller, Hof und  
Hinter-Gebäuden (Seisensieder-Werkstätte),  
einseits Kupferschmied Jakob Becker, ander-  
seits Karl Wenger's Relikten. Anschlag  
10,000 fl. Gebot 8000 fl.

Durlach, den 26. Sept. 1864.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

3)1. Siegrist.

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag, den 2. Oktober 1864.

In Durlach:  
Vormittags: Herr Stadtvicar Lindenmeyer.  
Nachmittags: Herr Dekan Zimmermann aus  
Karlsruhe.

In Wolfartsweiler: Herr Dekan Bechtel.  
Wochenkirche  
am 7. Oktober: Herr Dekan Bechtel.



### Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Schneider Friedrich Zipper's Wittve und dessen Tochter Ernestine Zipper lassen am

**Montag, den 3. Oktober,**  
Nachmittags 2 Uhr,

im Geschäftszimmer des Notars, Herrenstraße Nr. 22, nachbeschriebene Liegenschaften der Theilung wegen öffentlich versteigern:

1. Anschlag.  
1 Viertel Acker auf dem Lohn, einseits August Goldschmidt, anderseits Leopold Weisinger. 200 fl.
  2.  
16 Ruthen Acker in der untern Luß, einseits August Goldschmidt, anderseits Friedrich Satzger. 101 fl.
  3.  
22 Ruthen in der mittlern Luß, einseits Friedrich Hochschild, anderseits Messerschmied Mayer. 100 fl.
- Durlach, den 26. Sept. 1864.  
Seuffert, Notar.

### Amalienbad.

Es werden die Herren Teilnehmer an dem Preisregeln benachrichtigt, daß das Stechen und Preisvertheilen heute Samstag, Nachmittags 3 Uhr, beginnt, wozu hiermit Jedermann freundlichst eingeladen wird.

K. Weisf.

### Zu verkaufen.

(Durlach.) Klein gepuhten  
**Saat-Waizen**  
verkauft Christian Karher.

### Winterschuhe,

in verschiedenen Sorten, empfiehlt  
**Sektor Walz,**  
Rappensstraße Nr. 10.

Am 15. Oktober d. J.

findet die Ziehung des neuen  
**Staatsprämien-Anlehens**

statt, welches in seiner Gesamtheit 400,000 Treffer, worunter sich solche von 5 mal 60,000, 8 mal 50,000, 4 mal 45,000, 14 mal 40,000, 13 mal 35,000, 6 mal 32,000, 14 mal 30,000, 4 mal 25,000, 22 mal 20,000, 8 mal 18,000, 4 mal 16,000, 13 mal 15,000, 10,000, 6,000, 5,000 Frs. u. s. w. befinden.

Für obige Ziehung kostet 1 Loos mit Serie- und Gewinn-Nummer 30 fr. — 5 Loose kosten fl. 2. — 10 Loose fl. 4. — 15 Loose fl. 6. —

Gefällige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages, Postnachnahme oder Posteingahlung, prompt und gewissenhaft ausgeführt, Verlosungspläne den Bestellungen beigelegt und die Ziehungslisten unentgeltlich zugesandt. Man beliebe sich daher baldigst zu wenden an

**Heinrich Bach,**

Staatssekretär-Handlung  
in Frankfurt a. M.

### Anzeige.

Süßen, reinen Apfelmö, die Maas über die Straße zu 10 fr.

Auch ist eine ganz gute Weinbütte billigt zu verkaufen bei Weisinger zum „Dirsch“.

### Schluß-Rechnung

über die für Schleswig-Holstein eingegangenen Gelder.  
Einnahme.

Laut Wochenblatt		
vom 31. Dez. 1863	fl.	191. 44.
" 5. Jan. 1864	"	543. 5.
" 9. " "	"	159. 42.
" 14. " "	"	160. 45.
" 16. " "	"	34. 32.
" 23. " "	"	32. 1.
" 4. Feb. " "	"	160. 41.
" 9. " "	"	98. 21.
" 13. " "	"	48. 24.
" 3. März " "	"	35. 3.
" 15. " "	"	30. 1.
" 19. " "	"	35. 6.
" 24. " "	"	9. 10.
" 19. April " "	"	31. 48.
" 28. " "	"	31. 39.
" 7. Juni " "	"	32. 39.
" 31. " "	"	26. 42.
" 4. Aug. " "	"	30. 12.
" 6. dieses " "	"	22. 12.

Ueberschuß bei einer hiesigen Sammlung, Beitrag von Buchdrucker Dups 25g Radloß an seiner Rechn. für Einrückungen zc. mit Abzug der heutigen, die er außerdem frei einrückt 8. 3. fl. 1721. 51.

### Ausgabe.

Zahlungen an die Kasse des Hauptvereins in Karlsruhe, laut Quittung derselben  
Karlsru. Ztg. Nr. 3. fl. 400.  
" " " 14. " 600.  
" " " 32. " 200.  
" " " 120. " 250.  
" " " 224. " 225.  
fl. 1675.

### Umfosten.

Rechnung von Buchdrucker Dups für Annoncen zc. 32. 12.  
Rechnung von Rathsdienner Sauer für Einsammeln zc. 14. 39. 1721. 51.

Die Einnahmen bestehen  
a. aus einmaligen Zeichnungen 1433. 27.  
b. aus Monatsbeiträgen 288. 24.  
fl. 1721. 51.

Hierbei sind betheiligt

Einwohner von		
Durlach mit	fl.	1133. 54.
Grödingen	"	118. 21.
Weingarten	"	100. 37.
Rönigsbach	"	100. —.
Verghausen	"	58. 4.
Langensteinbach	"	41. 55.
Jöhlingen	"	34. 14.
Palmbach	"	25. 25.
Grünwetterbach	"	23. 24.
Hohenwetterbach	"	14. —.
Wolfarteweier	"	12. —.
Wilferdingen	"	7. —.
Untergrumbach	"	1. —.
Wöschbach	"	— 30.
Durlach u. Amtsbezirk für daselbst verkaufte Flugblätter	"	21. 27. 1721. 51.

Die Beiträge aus dem Amtsbezirk gingen theils durch in den Districten veranstaltete Sammlungen theils durch direkte Einsendungen von Privaten und Bemühungen einzelner hiesiger Einwohner, insbesondere des Herrn Medizinalraths Arenzer, ein.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Durb.

Mit der besondern Bestimmung zur Unterstützung für notleidende und vertriebene Schleswig-Holsteiner wurden fl. 100. 41 fr. bezahlt, die in obiger Summe inbegriffen sind und deren stiftungsgemäße Verwendung bei Ablieferung an die Centralkasse vorbehalten wurde.

Durlach, 23. Sept. 1864.  
Der Kassier des Durlacher Bezirksvereins für Schleswig-Holstein.  
Fr. Pichtenberger.  
Diese Schlußrechnung wird mit dem Anfügen öffentlich verkündet, daß die Erhebung von weitem Monatsbeiträgen sistirt ist.  
Durlach, am Rämlichen.  
Bezirksverein für Schleswig-Holstein.  
Wahrer.

### Zu verkaufen.

Ein Weinsaf von 402 Maas steht zu verkaufen in Aue No. 49.

### Schlößchen.

Morgen Sonntag, den 2. Oktober, Tanz-Verlustigung, wozu höflichst einladet  
A. Becker.

### Amalienbad.

Sonntag, den 2. Oktober, findet  
Tanz-Verlustigung  
statt, wozu ergebenst einladet  
K. Weisf.

### Wichtig

**für jeden Staatsbürger!**  
So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

1.  
**Der badische Bürger**  
als Schöffe und Geschworener, Bezirksrath und Mitglied der Kreisversammlung.

Ein Leitfaden zur Kenntniß und Anwendung der neuen Gesetze über Gerichtsverfassung und administrative Organisation.

Zum bürgerlichen Gebrauche bearbeitet von  
**Gustav Ree,** Ober-Gerichts-Advokat in Freiburg.  
8, 13 Bogen in Umschlag geh. 1 fl. 12 fr.

II.  
**Die neue Spörrelgesetzgebung**  
für die Gerichte und Verwaltungsbehörden in Baden.

Systematisch zusammengestellt, nebst eitem Anhang über den Gebührenbezug der Gerichtsboten, Gerichtsvollzieher, Vollstreckungsbeamten, Gemeindebeamten und Notare, sowie mit der Vollzugsverordnung über den Spörrelansatz bei den Gerichten.  
8, 8 Bogen in Umschlag geh. 48 fr.

**Goldkurs** am 29. Sept. 1864.  
Pistolen 41-42.  
dto. preuss. in Silber 56-57.  
Doll. 10 fl. Stücke 48-49.  
Dukaten 5, 33-34.  
20 Frankenstücke 9, 23-24.  
Engl. Sovereigns 11, 56-64.